



September 2023

Newsletter 2 / 2023



Liebe Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner liebe Freunde

Immer wieder kreisen meine Gedanken um die Finanzierung des neuen CFI-Center und Schulgebäudes. Da die jetzigen Mietverträge bald auslaufen, steigt die Notwendigkeit zum Bau der neuen Lokalitäten. Mit der Verbesserung des Lebensstandards in Kambodscha sind die Preise gestiegen, aber die Zahl der hilfsbedürftigen Menschen ist geblieben. So frage ich mich, wie es uns gelingen kann, möglichst viele Menschen für unser Projekt zu gewinnen? Wie heben wir uns von all den anderen Organisationen ab, die ebenfalls Herausragendes zur Minderung von Armut und fehlender Ausbildung leisten? Auch wenn die Sozialen Medien heutzutage ein enormes Potenzial bieten, glaube ich, dass der Aufwand und

die Kosten für eine breit angelegte Marketingkampagne kaum den gewünschten Erfolg bringen können. Vielmehr bin ich überzeugt, dass wir mehr erreichen, wenn jede und jeder von uns in seinem persönlichen Umfeld über unser Projekt – den Bau des neuen Schulgebäudes – spricht.

Info an Sponsorenwanderung – komm mit!

Vielleicht weisst du ja noch viel zu wenig über unser Projekt. Wende dich ungeniert an mich oder meine Vorstandskollegin und -kollegen. Oder du nimmst an unserer Sponsorenwanderung am 17. September teil. Auf den schönen Wanderwegen im Gebiet des Gempen haben wir genügend Zeit für informative Gespräche. Diese Sponsorenwanderung bietet gleichzeitig eine ausgezeichnete Gelegenheit, Geld für unser Projekt zu sammeln. Motiviere deine Freunde und Bekannten, die Wandernden mit einem finanziellen Beitrag zu unterstützen. Wenn wir es schaffen, dass jede(r) Leser:in dieses Newsletters 5 Personen aus dem Umfeld motiviert CHF 50 zu spenden, kann das erste Schulzimmer gebaut werden.

Film über Kambodscha

Kürzlich telefonierte ich mit Angela Spörri – Autorin, Regisseurin und Produzentin – die mit ihrem Film das Schicksal eines ehemaligen kambodschanischen Waisenkindes erzählt. Der Film zeigt, wie der Junge die Kindheit in Kambodscha, während der Herrschaft der Roten Khmer und im nachfolgenden Bürgerkrieg erlebte. Später wurde er im Flüchtlingslager von seiner Mutter zurückgelassen und als Jugendlicher im Pestalozzi-Kinderdorf in Trogen aufgenommen. Wir planen eine Vorführung des bewegenden Films im Raum Rothrist und Liestal. Ich freue mich sehr, wenn es zustande kommt – und ich freue mich, wenn Sie mit dabei sind!

Fong war hier

In diesem Newsletter ist der Hauptbeitrag Fong gewidmet, der erstmals Europa besucht hat. Fong illustriert beispielhaft, wie CFI Kindern und Jugendlichen Chancen bietet, die sie sonst nie hätten. So können auch wir jungen Menschen mithelfen, ihr Leben positiv zu gestalten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und liebe Grüsse
Andreas Reinstadler
Präsident

Fong, es war einfach toll, Dich wiederzusehen!

Von Rodolfo Ciucci

Fong war einer der ersten Schüler von CFI. Er ist aus der Armut herausgewachsen und hat sich nun selber seine erste Europareise geschenkt. Das gibt den Blick frei auf gelungene Entwicklungshilfe. Mit einem grossen Dank an alle, die mithelfen. Auch ein einziges Leben ist schon eine ganze Welt.



Ein Flachländer in den Bergen - Fong wandert wie ein Urschweizer.

Fong, das ist das Namenskürzel und wie ihn alle kennen. Eigentlich heisst er Lorkfong, und der Familienname ist Bot. In seiner Muttersprache Khmer, erklärt er mir, würde man Bot Lorkfong schreiben. Er hat seine erste Europareise hinter sich. Fünf Jahre hat er darauf gespart. Zwei Monate ist er von Nord nach Süd gereist und dann wieder in die Schweiz: Kaunas, Vilnius, Tallinn, Helsinki, Stockholm, Lund, Berlin, Paris, Basel, Stuttgart, Rom. Airolo war seine letzte Etappe vor dem Rückflug nach Phnom Penh. Nach vielen Jahren haben wir uns endlich wieder getroffen. Zur Begrüssung eine Umarmung, strahlend, und zum Abschied mit Augenwasser. Aber beginnen wir doch beim Anfang.

Noch vor der Gründung von CFI

Kennengelernt haben wir uns in Battambang, in Kambodscha, vor etwa 15 Jahren. Ich unterrichtete Knaben und Mädchen in einem Hilfswerk eine Woche lang Elemente zur Selbstbehauptung und Selbstverteidigung. Meine Tochter Jenny hatte mich dazu eingeladen. Das war kurz vor der Gründung von CFI. Der jetzt kräftige junge Mann war der älteste von allen, und so nahm ich ihn häufig dazu, um die Techniken zu zeigen. Einmal schrie er auf und hatte sichtlich Schmerzen am Brustkorb. Er sollte eine Befreiung nachvollziehen, aber ich hatte den damals schwächlichen, unterernährten jungen Mann schlicht zu fest gepackt. Ich entschuldigte mich, ging mit einem schlechten Gewissen zurück ins Hotel und wusste von da an, was Unterernährung auch noch bedeutet. Aber Fong trug's mir nicht nach wir wurden Freunde. Ich traf ihn immer wieder, wenn ich in Kambodscha CFI besuchte, bis er eine Arbeit in Phnom Penh annahm.

Vom unterernährten Teenager zum Computerspezialisten

Fong war einer der ersten Schüler von CFI. Er war einer der ersten freiwilligen Helfer*innen, dann Praktikant, und schliesslich unterrichtete er bei CFI den Umgang mit Computern. Er kam als einer der ersten Schüler*innen von CFI an die Uni und schloss mit dem Bachelor in Computer Sciences ab. Wie wenige andere vermittelt er die Kultur des Hilfswerks, hat sie in sein Leben eingebaut: «CFI hat mich geformt. Mit meinen Freunden reden wir hin und wieder über unsere Zeit bei CFI. Wir lebten nicht ausgelassen wie viele andere Teenager. Die wilden Jahre gab's bei uns nicht. Wir engagierten uns, lernten viel, arbeiteten, kümmerten uns um die Kleinen. Das war vielleicht weniger lustig, hat uns aber die andere Seite des Lebens gezeigt, und wir haben gelernt, Verantwortung zu tragen.» Als er in Phnom Penh ein Stipendium erhielt, verliess er CFI nach vielen Jahren. Heute ist er Programmierer von Apps für eine australische Immobilienfirma. «Es ist eine offene Unternehmenskultur, die mir viele Freiheiten lässt. Auch, dass ich zwei Monate Urlaub nehmen konnte, gehört dazu.» Er mag seinen Job, möchte aber noch den Master nachholen, vielleicht in Europa.

«CFI hat mir so Vieles Gegeben»

Fong ist das, was man ein Vorbild nennt, ein Influencer ohne die sozialen Medien: «Ich versuche, möglichst wenig in Erscheinung zu treten», meint er. «Ich lebe in meiner Familie, in meinem Freundeskreis meine Werte und trage sie so weiter. CFI hat mich sehr geprägt, und diese Kultur des Zusammenseins gefällt mir. Ich denke, ich wurde auch ein besserer Mensch.»

Fong ist immer interessiert. Wo er hinreist, schaut er gut hin. «CFI hat mir das kritische Denken vermittelt.» Er redet über Franzosen, Italiener, Deutsche, Balten, Schweizer, und er wägt ab, ist offen für alles Neue. Gegärter kambodschanischer Fisch bleibt zwar seine Liebesspeise, aber auch Pasta und Fondue liebt er – das ist kaum ein Kompliment, das wird klar ersichtlich an den vertilgten Mengen.

«CFI hat mir so Vieles gegeben. Ohne CFI wäre ich jetzt nicht Computerspezialist in Phnom Penh. Ich wäre nicht hier, weil ich mir diese Reise gar nicht vorstellen und schon gar nicht leisten könnte, und weil ich da so viele wunderbare Menschen kennengelernt habe. Es ist so schön, sie jetzt in ihrem Land zu besuchen.»

«Auf dieser Reise lerne ich so Vieles. Ich vergleiche, was ich sehe, mit dem, was ich kenne. Es gibt Dinge, die man in Europa besser macht. Man sieht auch besser, dass und wie die Steuergelder investiert werden. Es ist sauberer, es hat mehr Parkanlagen. Man kann das Wasser direkt vom Hahn trinken. Ich habe auch Unerwartetes gelernt: Wie man miteinander umgeht, besonders wie viel Zeit man den Kindern widmet, und wie man sie ernst nimmt, wie man in den Familien zusammen spricht. Aber vielleicht hatte ich nur Glück und bin in gute Familien hineingekommen. Auch bei uns lieben wir die Kinder, aber wir behandeln sie autoritärer. Und in der Familie wird mehr gestritten. Wenn ich an meine Reise denke und an mein Zuhause: Es gibt keine schlechten Orte, nur bessere und etwas weniger gute.»

Wandern für städtische Flachländer

Zusammen sind wir von Airolo zur Föisc-Hütte hochgewandert, auf 2200 M.ü.M, und haben da im Massenlager übernachtet. Die Hütte befindet sich auf dem gleichnamigen Kulm oberhalb der Pioraseen. Die 1100 Meter Höhendifferenz zum Start hat der mittlerweile kräftige Städter Fong bestens hinbekommen. Das 360-Grad-Panorama, die Höhe und die Kälte, insbesondere aber der Schnee haben ihn besonders beeindruckt.



Fong im Rifugio Föisc: «Das war das schönste Erlebnis auf meiner ganzen Reise. Ich habe auch zum ersten Mal Schnee gesehen.»



Es braucht CFI nach wie vor

In Kambodscha investieren die Chinesen sehr viel. Sie nehmen auch den Bauern Land weg. Einige Kambodschaner bereichern sich so und zeigen ihren Reichtum. Aber die Einkommensschere geht einfach auseinander, die Ärmsten bleiben arm. Für Fong ist es keine Frage: «Es braucht CFI. Absolut. Vielen Kindern sind alle



Chancen sonst verwehrt. Sie brauchen sichere Räume, um sich zu entfalten, zu lernen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und so ihr Potenzial in der Schule, aber auch in der Gemeinschaft zu verwirklichen.»

Goodbye Fong – es war schön, nun hat es am letzten Augusttag doch sein Ende gefunden. Aber die nächste Reise ist geplant.

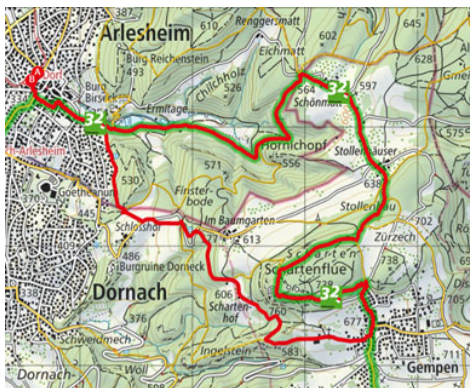
Sponsorenwanderung am 17. September 2023

Wie jedes Jahr geht's am Betttag wieder auf die Sponsor*innenwanderung. Diesmal in der Nordwestschweiz, nach Arlesheim. Gute Wege, eine wunderbare Aussicht, mehrere Schlösser und eine ganz besondere Stimmung in der Eremitage sind die stillen Wanderbegleiter.



Von Arlesheim zum Gempenturm und wieder zurück nach Arlesheim

Geplant ist eine Rundwanderung von 13 Kilometern und knapp 4 Stunden reiner Gehzeit mit ca. 470 Meter Auf- und Abstieg. Verpflegung aus dem Sack, aber unterwegs gibt's auch mehrere Möglichkeiten zur Einkehr.



Programm

Wir treffen uns am Trambahnhof Arlesheim 09:30 und 09:45 Uhr.

Von der Tramstation gehen wir durchs beschauliche Dörfchen und durch die wunderschöne Eremitage über die Schönmatt zum Aussichtsort «Schartenflue». Dieses beliebte Basler Ausflugsziel ist ein bewaldetes Plateau und fällt gegen Westen in einer bis 50 m hohen Felswand (Gempenturm) ab. Vom Gipfel und, besser noch, vom Aussichtsturm hat man eine gute Aussicht auf die Stadt Basel und die Vogesen.

Da bietet sich auch eine wunderbare Gelegenheit zum Lunch. Am Wochenende hat zudem das

Gempenrestaurant offen, der heiße Kaffee (oder das Kalte Getränk) sollten also gesichert sein. Danach nehmen wir den Wanderweg über den Schartenhof und den Schlosshof zurück nach Arlesheim, wo wir gegen 16 Uhr eintreffen.

Müde Wandervögel können da auch auf einen Bus steigen, der sie in einer halben Stunde wieder an den Start bringt.

Eine Anmeldung ist erwünscht!

Anmeldung und Auskunft (besonders bei unsicherer Witterung):

Rodolfo Ciucci, 079 353 29 25, rodolfo.ciucci@gmx.net

Termine vormerken

Ausser der Sponsorenwanderung hat der Verein aktuell keine weiteren Anlässe geplant.



-